

Ermutigende Einblicke in Ladegasts Erbe

Klingaer Förderverein schaut Orgelbauern in Naunhof über die Schulter

Klinga/Naunhof (rs). „Ich möchte Ihnen nahelegen, einmal nach Naunhof zu fahren und dort den Orgelbauern bei ihrer Arbeit zuzuschauen“, hatte Klaus Gernhardt den Mitgliedern des neu gegründeten Fördervereins zur Restaurierung und Pflege der Barock-Orgel in Klinga ans Herz gelegt. Keine vierzehn Tage waren vergangen, bis diese Empfehlung bereits in die Tat umgesetzt wurde. Und das nicht ohne Grund, denn bereits in der kommenden Woche wollen die Orgelbauer ihre Arbeit an der Ladegast-Orgel in der Naunhofer Stadtkirche abschließen.

Von Raymund Herzog aus der Dresdener Orgelwerkstatt Wegscheider erfahren die Klingaer, vor welchen Herausforderungen die Orgelbauer seit Baubeginn im Jahr 2008 standen, welche Bauabschnitte zu realisieren waren und noch sind, bis alle 1246 Pfeifen der 24 Register mit ursprünglichem Klang das Kirchenschiff ab 25. September wieder erfüllen werden. Neben den interessanten Einblicken in das Orgelwerk und die Balganlage durften sich die Orgelfreunde aus Klinga auch über einen kleinen akustischen Ohrenschausmaus freuen. Dafür sorgte der Orgelbauer und Intonateur Reinhard



Einblicke, die Mut machen: Mitglieder des Klingaer Orgel-Fördervereins schauen den Orgelbauern Raymund Herzog und Reinhard Schäbitz (l.) über die Schultern. Foto: Ralf Saupe

Schäbitz, der die inzwischen eingebauten Register einzeln und im Zusammenspiel über Manuale und Pedal klangvoll präsentierte.

„Die Naunhofer Ladegast-Orgel ist natürlich ganz anders als unsere Barock-Orgel in der Klingaer Dorfkirche“,

macht dennoch auch für unser Vorhaben viel Mut.“ Schließlich stehen die Klingaer Vereinsmitglieder im Gegensatz zu den Naunhofer Orgel-Förderern noch ganz am Anfang ihrer Arbeit. „Als nächstes wollen wir uns bemühen, die Hähnel-Orgel in Steinbach zu besuchen“, so Michel weiter. „Diese kommt unserer Klingaer Orgel ein Stück näher.“

Doch auch in den Tagen zwischen den Orgel-Exkursionen vergeht kaum ein Moment, in dem die Klingaer Enthusiasten nicht für ihre Königin der Instrumente tätig sind. Während der Orgelsachverständige Klaus Gernhardt tatkräftig die Expertenrunde zur Erstellung des Restaurierungskonzeptes vorantreibt, widmen sich andere Mitglieder der Öffentlichkeitsarbeit des Vereins. So wurde nach fachmännischer Verkostung bereits der Klingaer Orgelwein gekürt und ein Orgelkalender für das Jahr 2012 vorbereitet. Beides und einiges mehr sollen dann am 11. September anlässlich des Tags des offenen Denkmals den interessierten Besuchern präsentiert werden, um so einen kleinen Beitrag zur bevorstehenden Finanzierung des großen Restaurierungsvorhabens zu leisten.

restümierte Vereinschef Andreas Michel, nachdem er den Orgelbauern einer alten Tradition folgend mit Bier, Brot und Kuchen Dankeschön gesagt hatte. „Den engagierten und ambitionierten Orgelbauern bei ihrer Arbeit über die Schulter schauen zu können,